

Forschungsarbeit



Thema: Sprachwandel und Einfluss von sozialen Medien

Fach: Deutsch E- Kursus 20/21 Integrative Gesamtschule Ober-
pleis

Name: Evelin Brunhardt

Lehrerin: Frau Wolff

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Hauptteil
 - 2.1. Sprachwandel
 - 2.2. Wie unterscheidet sich die Sprache von früher zu unserer heutigen?
3. Allgemeines zu sozialen Medien
4. Sprachwandel und Jugend
 - 4.1. Einfluss von soziale Medien/Einfluss von Musik
5. Fazit
6. Anhang
- 7.. Literaturverzeichnis/ Quellenangabe

Einleitung

In dieser Forschungsarbeit schreibe ich über das Oberthema „Sprachwandel“. Ich habe verschiedene Fragestellungen, welche ich jetzt strukturiert darstelle. Als Erstes gehe ich auf mein Hauptthema: „Sprachwandel“ ein. Ich werde mich mit der Frage auseinandersetzen, wie unterscheidet sich die Sprache von früher zu unserer heutigen? Ich werde die Veränderung der einzelnen Zeitalter und Jahren betrachten und erklären, wie sich der Sprachwandel entwickelt hat. Außerdem habe ich ein Unterthema, welches „Sprachwandel durch soziale Medien“ ist, also beschäftige ich mich mit der Fragestellung „Welchen Einfluss haben sozialen Medien auf unsere Sprache oder haben sie überhaupt einen großen Einfluss?“. Ich werde mir nicht nur die sozialen Medien genauer ansehen, sondern auch, wie Musik unsere Sprache beeinflusst. Am Ende gebe ich dann mein Fazit zu diesem Thema ab.

Bevor ich zum Hauptteil übergehe, kläre ich noch, was der „Sprachwandel“ im Allgemeinen ist. Im Vorfeld haben wir in den vergangenen Unterrichtsstunden herausgefunden, dass unsere heutige Sprache nicht „verfällt“, sondern sich von Zeit zu Zeit ändert. Sprachwandel ist ein Phänomen der Zeit. Es ist die Änderung unserer Sprache durch verschiedene Faktoren über eine bestimmte Zeit. Im Hauptteil gehe ich genauer darauf ein.

Hauptteil –

2.1 Sprache im Wandel

Wie schon in der Einleitung erwähnt, ist Sprachwandel ein Phänomen unserer Zeit. Es wandelt sich schon seit der Einführung der Sprache. In der Steinzeit kommunizierten Menschen nur mit Lauten und Bildern, bis sich dann die Sprache immer weiter verändert hat. Wir sprechen heutzutage eine andere Sprache, als in der Goethezeit (1770). Früher war die deutsche Sprache noch nicht so bekannt, wie sie heute ist. In diesem Zeitalter wurden die ersten Regeln zur deutschen Sprache aufgestellt, die Grammatik, Rechtschreibung oder ein Wörterbuch wurde erstellt und erweitert. Goethes Texte orientierten sich an diesen Regeln, aber nicht zu 100 %. Regeln, die ihm willkürlich vorkamen, wie zum Beispiel bei der Zeichensetzung, ließ er weg.

1

Es gab ein Zitat von Goethe, bei dem er das genau mit den Regeln erläutert. „Die Grammatik missfiel mir, weil ich sie nur als ein willkürliches Gesetz ansah, die Regel schien mir lächerlich, weil sie durch so viele Ausnahmen aufgehoben wurden, die ich alle wieder besonders lernen sollte.“ (Goethe „Dichtung und Wahrheit“, B.9, S.32, Str.25). Kurz gesagt, war er sehr unzufrieden mit der deutschen Sprache.

Wenn man sich seine Gedichte anguckt, fallen einem viele äußere Erscheinungen in das Auge. Er benutze Abkürzungen, um den letzten Buchstaben eines Wortes wegzulassen. Als Beispiel, „Öl gemalt in Ton hab‘ ich auch manches gedruckt.“ Oder „Vieles hab‘ ich versucht, gezeichnet, in Kupfer gestochen“. Statt das Wort „habe“ (1. P S) auszuschreiben, kürzte er es mit einem oberen Strich ab, mit „hab‘ “. Dieses Phänomen des Abkürzens kennen wir heutzutage auch sehr gut.

Die deutsche Sprache befand sich in der Entwicklung und wurde über die Zeit immer weiter verbessert und erweitert. Viele Wörter, die es früher gab, gib es heute nicht mehr. Als Beispiel das Wort „fatigant“ kommt aus dem französischen und wurde früher für die Wörter „langweilig“ und „ermüdend“ genutzt. Dieses Wort hört man heutzutage nicht mehr im deutschen Sprachgebrauch.

Die Sprache wurde früher nicht nur von Johann Wolfgang Goethe geprägt, sondern auch von Friedrich Schiller. Er schrieb viele Redewendungen, die wir heute immer noch ungeändert, benutzen. Als Beispiel „Früh übt sich, was ein Meister werden will“. Wir sagen heutzutage „Übung macht den Meister.“ Es gibt noch eine Redewendung, welche wir benutzen. „Was ist der langen Rede kurzer Sinn?“. Heute sagt man lediglich „Lange Rede, kurzer Sinn“. Viele Wörter und Sätze von früher sind auch geblieben. Zum

Beispiel das Wort „forthin“. Das Wort heißt „von nun an“ und befindet sich immer noch in unserem Hochdeutsch. Es ist nur nicht in unserer täglich gebrauchten „Umgangssprache“ oder „Jugendsprache“. Man kann sagen, dass viele Wörter entweder komplett geändert oder abgekürzt wurden, als Beispiel „gewisslich“. Heutzutage sagt man „gewiss“ oder „sicherlich“.

Viel Zeit verging, bis die Weltkriege ausbrachen. Besonderes der 2. Weltkrieg prägte unsere Sprache. Die Gesellschaft und Sprache änderte sich besonders in Deutschland. Der Nationalsozialismus beeinflusste die Menschen maßgeblich.

2

2.2. Sprachwandel nach dem Krieg 1945 und ab 1980

Es wird berechtigterweise als neue Epoche der Sprache bezeichnet. Die Menschen wollten sich von der Sprache, welche vor 1945 von dem Nationalsozialismus geprägt wurde, befreien. „Heil Hitler“, „Sieg Heil“ oder „Nigger“ waren früher normale Ausdrücke, welche aber heute bestraft werden und von unserer Gesellschaft nicht akzeptiert und toleriert werden. So wurden nach 1945 viele Kurzgeschichten geschrieben, die frei von Ideologie sowie gefüllt mit den Folgen des Krieges waren. Aber der verbale Gebrauch änderte sich auch. Die Schriftsteller versuchten das NS-Gedankengut zu vermeiden und komplett aus der Sprache zu entfernen. Es sollte ein Neuanfang für die deutsche Sprache sein. Verstärkt wurde das dann noch durch Teilung Deutschland in „DDR“ „BRD“. Die „BRD“ wurde westlich geprägt von zum Beispiel Amerika und die „DDR“ östlich geprägt von zum Beispiel Russland.

Viele Sprachen wurden von Kriegen beeinflusst, aber in der deutschen Sprache gab es die stärksten Veränderungen nach den 2 Weltkriegen. Es gab außerdem noch viele Rechtschreibreformen, wie zum Beispiel „ss“ nach kurzen und „ß“ nach langen Vokalen oder die Kommasetzung wurde verändert. Man setzte vor das Wort „oder“ kein Komma mehr.

Menschen reden anderes als früher. Sprache wandelt sich mit jeder Generation. Wenn man ältere Menschen aus, zum Beispiel der Generation „Babyboomer“ fragt, was die Wörter „Cringe“ oder „lost“ heißen, wissen diese es meistens nicht. Doch unsere Generation „Generation Z“ kennt die meisten alten Begriff, wie zum Beispiel „gammeln“ nicht.

Die „Babyboomer“ Generation (1950-1960) wurde sehr stark von Rock, Pop, Hitparaden und zum Beispiel den „Beatles“ geprägt. Ca. 1960 wurden viele neue Wörter in den Duden aufgenommen. Das waren Wörter, wie „Hippie“ oder „Drogen“. Das sind Begriffe, welche wir immer noch

kennen. Zumindest „Drogen“ benutzen wir noch aktiv im Sprachgebrauch.

Dazu kam 1980 noch eine große Änderung der Sprache dazu. In dieser Zeit kamen die ersten PCs auf den Markt und das Internet wurde immer bekannter und alltäglicher.

Die Menschen fingen an, eine „eigene Sprache“ für die „Onlinewelt“ zu entwickeln. In den 80er Jahren, benutzte man noch Ausdrücke aus Comics, wie zum Beispiel „ächz“, „würg“, „stöhn“. Jugendsprache hatte hier einen ganz besonderen Einfluss.

Bei Jugendsprache verstehen wir, dass Jugendliche sich durch ihre Kreativität neue Wörter ausdenken. Ganz typisch war aber auch noch, dass Abkürzen von Nachrichten. Ob man die Groß- und Kleinschreibung oder die Grammatik nicht beachtet, ist in dem Fall egal.

Dies kann man auf den Platzmangel, den man sehr oft früher beim Online-Schreiben hatte und die Schnelligkeit, sowie die Bequemlichkeit sich nicht auf die Rechtschreibung zu konzentrieren, zurückführen. Diese Veränderung, durch das Einführen vom Internet, hat unsere Sprache nicht nur schriftlich, sondern verbal sehr stark geprägt. Und das merkt man heute sehr stark.

3. Allgemeines zu sozialen Medien

Schneller, kürzer, lässiger. Unsere Sprache wandelt sich durch verschiedene Mittel immer weiter und weiter. Ein großes Mittel sind soziale Medien. „Classmates.com“ und „Sixdegrees“ waren 1995-1997 die ersten Plattformen, in denen sich Menschen, die sich schon im echten Leben kannte, vernetzen konnten. Es gab, wie heute, sowas wie Freundeslisten und Chats. Doch das waren nur die Anfänge eines gigantischen Imperiums des Internets und der „Instant Messenger“.

Ab 2002 wurden soziale Medien immer beliebter. Es gab viele neue Plattformen für den Informationsaustausch. „Friendster“ war eine Anwendung, welche 2002 rauskam. Dort konnte man erstmal Menschen aus dem Internet kennenlernen und sich dann im echten Leben vernetzen. 2003 kamen dann die Plattformen „LinkedIn“ und „MySpace“ raus. Dies sind Anwendungen, welche wir heute immer noch kennen, aber nicht mehr benutzen.

In den folge Jahren, kamen dann auch „Orkut“, „XING“, „Facebook“, „StudiVZ“ dazu. Alles waren Plattformen, um mit Menschen zu schreiben oder, wie man durch die Jugendsprache sagt, zu „chatten“. Man knüpfte neuen Kontakt mit Menschen auf der ganzen Welt.

So leicht war es noch nie, Freundschaften zu knüpfen oder einfach nur verschiedene Personen kennenzulernen.

Diese Vielfalt des Angebotes brachte unsere Sprache dazu, viel knapper zu werden, jedenfalls schriftlich. Die Menschen nutzen Abkürzungen, neue Wörter oder Ellipsen, also grammatikalisch unvollständige Sätze, um sich mit so vielen wie möglich zu unterhalten oder viel und schnell mit Leuten zu schreiben.

Menschen waren schon immer faul. Sie suchten immer Umwege, um sich die Arbeit zu erleichtern. Das sieht man an unseren früheren und heutigen Maschinen. Revolution und Weiterentwicklung gehören zu den Menschen und diese werden auch immer ein Teil der Menschheit sein. Wir versuchen heutzutage effizienter zu sein und wo es auch immer geht, Zeit zu sparen.

So wie es in Erfindungen ist, so ist es auch besonders und unserer Sprache. Soziale Medien geben die perfekte Basis dafür, dass sich die Sprache weiterentwickelt. Über die Jahre, also von 1995 bis jetzt, bildeten sich verschiedene Netzwerke. Manche waren dafür da, nur mit Personen zu schreiben, andere waren für die Selbstdarstellung da.

Spätestens als man Bilder und Videos verschicken konnte, wurde das Verlangen der Menschen, sich selbst und ihr Leben im Internet zu präsentieren, aufgebaut und immer weiter gestärkt.

Heute sind es Plattformen, wie „Instagram“, „WhatsApp“, „Twitter“, „Tik Tok“ und viele mehr. Nicht nur Jugendliche verbringen Zeit auf diesen Netzwerken, sondern viele Menschen aus unterschiedlichen Altersgruppen. Zum größten Teil sind es aber Jugendliche, die die sozialen Medien und deren Sprache benutzen und maßgeblich beeinflussen.

Jugendwörter kommen sehr oft aus sozialen Medien. „Reddit“ ist eine Seite, wo sogenannte „Memes“ verbreitet werden. „Memes“ sind meist Bilder, welche kreativ und witzig gestaltet und dann auf Seiten, wie genannt „Reddit“, „Instagram“ und „Tik Tok“ geteilt werden. Diese „Memes“ werden von vielen Menschen gesehen, umgestaltet und dann neu verschickt. Dies ist eine Art, wie Jugendwörter entstehen und verbreitet werden.

Genau so können Personen des öffentlichen Lebens die Sprache aktiv gestalten. Sie werden auch „Influencer“ genannt und sind ein großer Bestandteil der sozialen Medien. Sie beeinflussen Jugendliche, in dem die Jugendlichen zum Beispiel, deren Sprachstil kopieren und verbreiten.

4. Sprachwandel- Musik und Jugend

Musik spielte schon immer eine große Rolle in der Entwicklung der Sprache. Wie schon oben erwähnt, wurden die Menschen in den 80ern von

Pop, Rock und Festivals beeinflusst. Vor allem beeinflusste die amerikanische Musik durch „Anglizismen“ die Sprache der Menschen.

„Anglizismen“ sind Wörter, die im normalen Sprachgebrauch verwendet werden, die aber aus dem Englischen kommen. Ich beziehe mich aber jetzt auf den deutschen „Rap“. „Rap“ ist schneller Sprachgesang und bildet ein eigenes Genre in der Musikszene.

Es gab viele ersten Deutschrap Hits vor 2000. Als Beispiel das Lied „Die Da?“ von „Die Fantastischen Vier“ (1992). Ich vergleiche das Lied, mit dem Lied „Berlin lebt“ von Capital Bra (2018). Ein paar Zeilen von dem Lied „Die Da?“: „Hallo Thomas (Hallo, alles klar?). Es ist schon wieder Freitag, es ist wieder diese Bar. Ich traf eine junge Frau die hat mir ganz gut gefallen.“ Jetzt ein paar Zeilen von „Berlin lebt“: „bra, bra, bra (woof, bra), Fickt die Rapper, was die reden, alles Lügen. Heute ess‘ ich Steak, gestern Fünf- Minuten- Nudeln (bra, bra)“. Wie man sieht benutzt Capital Bra sehr oft das Wort „Bra“. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass Jugendliche, die aktiv Deutschrap von Capital Bra hören, dieses Wort oft benutzen. Das Wort hat sich im alltäglichen Sprachgebrauch der Jugendlichen verankert. Außerdem sieht man, dass Capital Bra starke verbale Ausdrücke nutzt. Im Vergleich zu „Die Da?“, wo keinerlei Jugendwörter verwendet wurden und es frei von vulgärer Sprache war. Das tritt nicht nur einmalig auf. Bei den Künstlern „Mero“, „Fero“, und „BonezMC“ ähneln sich die Inhalte sehr stark. Sie behandeln alle die Themen „Waffen, Drogen, Frauen, Autos und Geld“. So benutzen sie aber auch ähnliche Wörter, die heutzutage Jugendwörter sind. Beispiel sind die Wörter „Ott“ für Cannabis, „Para“ für Geld und „verticken“ für verkaufen.

Man kann noch viele andere Beispiele nennen von Liedern, die das Sprachverhalten der Jugendlichen stark beeinflusst. Viele der Wörter, zum Beispiel auch aus dem türkischen. Wörter wie „Tamam“, welches „Ok“ bedeutet oder „Vallah“, welches „ich schwöre“ bedeutet kommen oft im Deutschrap vor. Hier sieht man, dass unsere Sprache kulturell immer weiter gemischt wird. Viele Kulturen treffen in der heutigen Sprache zusammen. Menschen sind heutzutage viel offener für Veränderung. Wenn man Menschen, die in der oben erwähnten „Babyboomer“ Generation, die heutigen Jugendwörter zeigt, werden sie dieser erst einmal nicht verstehen oder auch direkt als „schlecht“ und „verfallend“ bezeichnen. Sie sind an ihre Sprache gewöhnt und kannten auch nie eine andere.

Selbst viele junge Erwachsene oder Menschen aus der Generation „Millennials“ oder auch „Generation Y“ (1981-1998) können sich mit der heu-

tigen Jugendsprache nicht identifizieren. Die meisten mögen nur die Wörter, mit denen sie aufgewachsen sind. Man würde wahrscheinlich keinen finden, der mit über 40 Jahren „Bra“ im aktiven Wortschatz aufweisen kann. Das verdanken wir dem „Sprachwandel“.

5. Fazit

Zum Ende hin will ich ein abschließendes Fazit zu meiner Forschungsarbeit geben. Die Themen „Sprachwandel“ und „Einfluss von sozialen Medien auf die Jugend“ waren sehr umfassend und an vielen Stellen informativ. Ich habe versucht, die Veränderung der Sprache über die Jahre zu betrachten. Ich habe mir die Sprache in der Goethezeit und den Einfluss von Johann Goethe und Friedrich Schiller genauer angeguckt. Danach sah ich mir die Trümmerliteratur und die Veränderung der Sprache, die durch das Kriegsende eingetreten ist, an. Die Menschen verbannten nationalsozialistisch geprägte Ausdrücke aus dem Wortschatz. Dies war eine große Änderung unserer deutschen Sprache. Ab 1970 kamen langsam die Technologien dazu und bereicherten unsere Sprache mit vielen „Internetbegriffen“. „Instant Messenger“ wurden immer beliebter und die Menschen fingen an viele Wörter sehr knapp zu schreiben. Unsere Musik beeinflusste außerdem auch noch unseren Sprachwandel. Die Generation passten sich mit Jugendwörtern den Pop und Rocksongs an. Heutzutage hören viele Jugendliche Deutschrap und so wird auch die Jugendsprache aus den Texten dieser Lieder übernommen.

Ich habe nachgewiesen, dass es den Sprachwandel schon immer gab und auch immer geben wird. Ich habe viele verschiedene Einflüsse aufgezählt, die unsere Sprache maßgeblich steuern. Gleichzeitig hängt auch alles an den Generationen ab. Jugendwörter gehören zum Sprachwandel. Diese erscheinen durch die Kreativität und Launen der Jugend. Wie sie kommen, gehen diese auch wieder. Der Sprachwandel ist da oder wie die Jugend sagen würde, „Sprachwandel izz da“.

6. Anhang



Friedrich Schiller



Johann Wolfgang Goethe

r



Trümmer nach dem Krieg (Trümmerliteratur)

Jugendsprache im Wandel der Zeit							
Zeit	vor 1900	1900-1930	1960-1970	1970-1980	1980-1990	1990-2000	nach 2000
Ausdruck der Bewunderung	famos, Tip top, delicat, splendid	fabelhaft, knorke, fein, tadellos	dufte, wonnig, flott	bombastisch, toff, hip	astrein, galaktisch, oberaffengeil	ultrakrass, verschärft, granatenmäßig	fett, endgeil, verlüdert, porno
Ausdruck der Missachtung	impertinent, stokmiserabel	gemein, mies, scheußlich	abgelaufen, bescheuert, vergammelt	undufte, urinös, krank	fies, finster, ätzend	abgefuckt, beknackt, ungeil	assig, gaga, pissig, No go
Jemanden umwerben	backfischen, poussieren	anschwirren, balzen, schwärmen	aufreißen, anbohren	Stußholz raspeln, aufreißen, miezeln	angraben, anmachen, auf Hasenjagd gehen	anbaggern, anlavern, sich ran-schmeißen	gruscheln, smirten, scannen
Bezeichnung für Frau	flotter Besen, Grazie, Nymphe	Flamme, Schnalle, Backfisch, Maus	Biene, Mieze, steiler Zahn	Puppe, Schnecke, Torte	Braut, Sahne-schnitte, Schnalle	Feger, Tussi, Perle	Chica, Chick, Keule
Bezeichnung für Mann	Camuff, Laffe	Armleuchter, Dusel	Heini, Trottel, Macker	Knalltüte, Obertrottel, Hammbertyp	Scheich, Hirni, Spasti	Nullchecker, Spacko, Lover	Losser, Honk, Opfer, Patient

7. Literaturverzeichnis / Quellenangabe

Goethes Kritik an der Sprache, Sprachwandel in der Goethezeit, Friedrich Schiller

- <https://www.grin.com/document/377571>
- <https://sternenvogelreisen.de/altertuemliche-alte-woerter-der-deutschen-sprache-wortliste/>
- https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/friedrich_schiller/pwieschillerzitate100.html

Wie Kriege Sprachen prägen und Rechtschreibung

- <https://www.wissenschaft.de/geschichte-archaeologie/wie-kriege-die-sprache-praegen/>
- <http://www.schriftdeutsch.de/orth-his.htm>

Sprachwandel nach dem Krieg und 1980

- <https://abi.unicum.de/abitur/abitur-lernen/truemmerliteratur>
- <https://www.duden.de/presse/Was-den-1950er-und-1960er-Jahren-neu-im-Duden-stand>

Soziale Medien und deren Einfluss

- <https://www.werbe-agentur-graz.at/marketing-blog/social-media-evolution.html#:~:text=Die%20ersten%20sozialen%20Netzwerke&text=C>